

Bei der Ausgabe von 10 bis 12 Uhr.  
Bsp. und bei Vororten erzielten Wahlen  
abgezahlt: zweitgleichlich 44,50.  
Bei zweitgleichlicher Wahlung ist  
Bsp. 4,50. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: zweitgleichlich  
4,50. Diese tägliche Ausgabenbelastung  
im Inland: monatlich 4,750.

Die Wochenausgabe erscheint täglich 7,750.  
Die Abendausgabe kostet 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Babenhausen 8.

Die Expedition ist Montags ansonsten geschlossen  
geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:  
Otto Meissner's Buchhandlung (W. H. Gehr),  
Universitätsstraße 1.  
Paula Weiß,  
Reichenstraße 14, post. und Telefon 72.

№ 96.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 21. Februar 1895.

Die 8seitige Zeitung 20 Pf.  
Reklamen unter dem Redaktionstitel (4 ge-  
schrieben) 50,- vor den Familienanzeigen  
(4 geschrieben) 40,-  
Günstige Schriften laut unserem Preis-  
verzeichniß. Tabellenreiche und Illustrirte  
noch höheren Tarif.

Extra: Beilagen (gezahlt), nur mit der  
Wochenausgabe, ohne Postabrechnung  
50,- mit Postabrechnung 60,-

Annahmevertrag für Anzeigen:  
Abend-Ausgabe: Samstag 10 Uhr.  
Wochenausgabe: Nachmittags 4 Uhr.  
Sonntags und Feiertags früh 10 Uhr.  
Bei den Filialen und Ausgabenstellen je eine  
halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind freit. an die Expedition  
zu richten.

Druck und Verlag von C. Holtz in Leipzig.

89. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

Leipzig, 21. Februar.

Mit „wobliuender Geschwindigkeit“, schreibt heute die „Nat. Ztg.“, habe gestern der Reichstag, „bei einer über die Hälfte der Bevölkerungsfürstes wenig hinzugetragen den Freunzen“ den Antrag des Centrums auf Auflösung des Reichstages abgelehnt. Wenn die Autragsteller von dieser Geschwindigkeit der so überaus lässigen Verlammung „wobliuend“ berichtet worden sind, so ist das begrüßlich; andere Kreise sind von dieser Art, eine wichtige Frage „abzutun“, um so peinlicher berührt. Je wahrscheinlicher es ist, daß nunmehr auch der Bundesrat leichtes Herzog ein Gesetz abtun, läßt dessen Erhaltung im ganzen Reichstage keine einzige Stimme sich erheben mag. Kommt es dann, so werden gerade diejenigen Fraktionen, von denen weite Kreise der evangelischen Wähler einen energischen Protest erwartet haben, ihre Lautheit und Gleichgültigkeit bitter zu bereuen haben. Im weiteren Verlaufe der so glorreich begangenen Sitzung erlebte der Reichstag zum ersten Male seit seinem Bestehen das Schauspiel, daß ein Vertreter des Bundesrates vom Präsidenten rectificirt wurde. Der Vorgang ist im Reichstagsbericht unseres heutigen Morgenblattes bereits geschildert worden. Der Präsident v. Berlepsch darf der allgemeinen Anerkennung sicher sein für die Offizialität, mit der er die Würde der Volksvertretung gewahrt hat, indem er einen unentschuldigbaren Angriff auf eines ihrer Mitglieder zurückwies. Er deutete das psychologische Moment nicht in Betracht ziehen, daß der beleidigte Abgeordnete vorher durch eine überaus verlegende und taktlose Sprache gegen mehrere Bundesstaaten eine erfärlische Gerechtigkeit gewollt hatte. Die Würde des Reichstages hat auch der Abgeordnete Richter verloren, und in einer Weise, von der es mindestens zweifelhaft ist, ob sie den während seiner Rede präzidenten Herrn von Biel nicht zu einer Rücksichtspflicht veranlassen müßten. Herr Richter beschimpft Bieler. Unter Anderem forderte dieser Böllerdreier wiederum Silie, wie wir aus der „Nat. Ztg.“ erlesen, nicht vor der Beurteilung zurück, in Sachen bestände, heute die frühere politische Ordnung nicht mehr, wenn bei dem Dresdener Barricadenkampf von 1849 nicht preußische Truppen den südlichen zu Hilfe gekommen wären. Auch den fürtürkischen Bismarck verunglimppte Richter in einem Augenblick, wo er für die Machtausweitung des von dem Geschäftsherrn geschaffenen Reiches eintrat! Die Logik dieses Mannes ist nicht besser als seine Manieren.

Im preußischen Staatsministerium geben allein Antheine noch wieder einmal Dinge vor sich, wie sie in der letzten Zeit der Hera Caprius an der Tagessordnung waren und ihren widerwärtigen Ausdruck in der Kapitaler der offiziösen Presse fanden. Diese Kapitaler beginnen schon wieder mit „Ist“ darauf schließen, daß der Handelsminister v. Berlepsch, von dem schon wiederholt behauptet worden ist, er denke über die Frage der Anerkennung der Vereinigung und der Errichtung von Arbeiterschaften anders, als ein Teil seiner Kollegen, trotz aller Ablenkungen in der That über diese Fragen nicht in Übereinstimmung mit dem Gesamtministerium zu gelangen vermag. Beflankt meldete am 9. d. M. unser Berliner Correspondent, es verlautete, Herr v. Berlepsch sei mit dem Beschluss, den Vereinigten Corporationskreide zu gewähren, durchdrungen und es werde eine daraus bezügliche Gesetzesvorlage an jenem Tage im Staatsministerium erörtert werden. Darauf erschien in der von dem

preußischen Minister des Innern von Küller geschilderten offiziösen „Berl. Corr.“ folgende Erklärung:

„Das „Dtsch. Tagebl.“ vom 9. d. M. enthält die Nachricht, der Handelsminister Berlepsch sei mit dem Beschluss, den Vereinigten Corporationskreide zu gewähren, durchdrungen und zwar eine der Hauptursachen, in jedesmal der Vereinigung und einer bezügliche Gesetzesvorlage werde in der Wiederholung vom 10. Februar erörtert werden. Diese Nachricht ist unrichtig; eine Gesetzesvorlage mit dem begehrten Inhalt ist im Staatsministerium weder im Prinzip genehmigt, noch überhaupt verhandelt worden.“

Und heute liest man im „Reichszeitiger“:

„In der „Schlesischen Zeitung“ vom 12. d. M. veröffentlichter Artikel „Arbeits- und Sozialpolitik“ vertritt die Aussicht, der Handelsminister Berlepsch habe entgegen seiner früheren Ansicht eine Gesetzesvorlage wegen Anerkennung der Vereinigung und Errichtung von Arbeiterschaften voll von Anstrengungen gegen den König wegen seiner angeblichen Begünstigung des Gesetzes. Was das Gesetz selbst betrifft, so kann nur kleine Parteiwerke daselbst als ein „Ruin des Landes“ bezeichneten. Rumänien ist sehr reich an Bodenschätzen, wie Steinsalz, Petroleum, Stein- und Braunkohle u. a. m. Die Ausbeutung dieser Reichtums, mit Ausnahme des Salzes, ist aber sehr gering und dabei heißt das Land z. B. so viel Petroleum, daß es ganz Europa versorgen könnte. Rumänien steht in Bergwirtschaftlicher Beziehung noch in den Kinderschuhen; denn es hat noch Techniker und Arbeiter, die etwas vom Bergbau verstehen. Man hätte Rumänien, als König Karl in das Land kam, seine Ingenieure oder Techniker, die eine Eisenbahn oder eine eiserne Brücke über einen Fluss bauen müssen. Man hätte Fremde ins Land. Und heute? Heute befürchtet Rumänien die schwierigen Bauten dieser Art, wie ein Anarchist, als um ein Socialismusgesetz, und als Schamung für die Sozialdemokratie darstellt das Centrum eine den Frieden der Bevölkerung erheblich beeinträchtigende Abstimmung nur vorzubringen, wenn es vorzusehen ist, daß die Sozialdemokratie die anarchistische Praxis der Attentate von Bombenattentaten und dergleichen zu verhindern machen werde. In diesem Falle wäre die Sorge des Regierungsvorlasses erst recht notwendig. Die Schweiz, England und andere Staaten besitzen eine ähnliche Gesetzesabschaffung bereit, und schon aus diesem Grunde wird das Centrum nicht dauernd in seiner Ausrüstung verharren können. Ein positiver Beschluss steht in zweiter Reihe zu erwarten, da die Centrumspartei sich mehr und mehr überzeugen muß, daß man kein Gejag gegen das gewaltthafte Umsturz zu Stande bringt, wenn man Alles daran entgeht, was sich gegen den gewaltthafte Umsturz richtet.“

Im 1017 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; von 7500 Wählern gingen trotz eines ancheinend sehr heftigen Wahlkampfes nicht einmal 4000 zur Urne. Die Ursachen dieser Gleichgültigkeit der Wähler sind offenbar vielfältig, eine derartige und zwar eine der Hauptursachen, in jedesmal der Vereinigung und einer bezügliche Gesetzesvorlage werde in der Wiederholung vom 10. Februar erörtert werden. Diese Nachricht ist unrichtig; eine Gesetzesvorlage mit dem begehrten Inhalt ist im Staatsministerium weder im Prinzip genehmigt, noch überhaupt verhandelt worden.“

Und heute liest man im „Reichszeitiger“:

„In der „Schlesischen Zeitung“ vom 12. d. M. veröffentlichter Artikel „Arbeits- und Sozialpolitik“ vertritt die Aussicht, der Handelsminister Berlepsch habe entgegen seiner früheren Ansicht eine Gesetzesvorlage wegen Anerkennung der Vereinigung und Errichtung von Arbeiterschaften voll von Anstrengungen gegen den König wegen seiner angeblichen Begünstigung des Gesetzes. Was das Gesetz selbst betrifft, so kann nur kleine Parteiwerke daselbst als ein „Ruin des Landes“ bezeichneten. Rumänien ist sehr reich an Bodenschätzen, wie Steinsalz, Petroleum, Stein- und Braunkohle u. a. m. Die Ausbeutung dieser Reichtums, mit Ausnahme des Salzes, ist aber sehr gering und dabei heißt das Land z. B. so viel Petroleum, daß es ganz Europa versorgen könnte. Rumänien steht in Bergwirtschaftlicher Beziehung noch in den Kinderschuhen; denn es hat noch Techniker und Arbeiter, die etwas vom Bergbau verstehen. Man hätte Rumänien, als König Karl in das Land kam, seine Ingenieure oder Techniker, die eine Eisenbahn oder eine eiserne Brücke über einen Fluss bauen müssen. Man hätte Fremde ins Land. Und heute? Heute befürchtet Rumänien die schwierigen Bauten dieser Art, wie ein Anarchist, als um ein Socialismusgesetz, und als Schamung für die Sozialdemokratie darstellt das Centrum eine den Frieden der Bevölkerung erheblich beeinträchtigende Abstimmung nur vorzubringen, wenn es vorzusehen ist, daß die Sozialdemokratie die anarchistische Praxis der Attentate von Bombenattentaten und dergleichen zu verhindern machen werde. In diesem Falle wäre die Sorge des Regierungsvorlasses erst recht notwendig. Die Schweiz, England und andere Staaten besitzen eine ähnliche Gesetzesabschaffung bereit, und schon aus diesem Grunde wird das Centrum nicht dauernd in seiner Ausrüstung verharren können. Ein positiver Beschluss steht in zweiter Reihe zu erwarten, da die Centrumspartei sich mehr und mehr überzeugen muß, daß man kein Gejag gegen das gewaltthafte Umsturz zu Stande bringt, wenn man Alles daran entgeht, was sich gegen den gewaltthafte Umsturz richtet.“

## Deutsches Reich.

▲ Berlin, 20. Februar. Die Ablehnung des wesentlichen Teiles des §. 126 in der „Umrückcommission“ wäre, wenn sie als eine definitive anzusehen wäre, wohl das vorläufige Scheitern der auf geistige Bekämpfung der Umsturzbefürchtungen gerichteten Action bedeutet. Der abgelebte Besserung will die Verbesserung mit Verbrechen mit Aufstand bekräftigen, wenn der Thäter in der Absicht gehandelt hat, ein gewaltthafte Umsturz der bestehenden Staatsordnung durchzuführen. Es handelt sich also in diesem Punkte mehr um ein Anarchist, als um ein Socialismusgesetz, und als Schamung für die Sozialdemokratie darstellt das Centrum eine den Frieden der Bevölkerung erheblich beeinträchtigende Abstimmung nur vorzubringen, wenn es vorzusehen ist, daß die Sozialdemokratie die anarchistische Praxis der Attentate von Bombenattentaten und dergleichen zu verhindern machen werde. In diesem Falle wäre die Sorge des Regierungsvorlasses erst recht notwendig. Die Schweiz, England und andere Staaten besitzen eine ähnliche Gesetzesabschaffung bereit, und schon aus diesem Grunde wird das Centrum nicht dauernd in seiner Ausrüstung verharren können. Ein positiver Beschluss steht in zweiter Reihe zu erwarten, da die Centrumspartei sich mehr und mehr überzeugen muß, daß man kein Gejag gegen das gewaltthafte Umsturz zu Stande bringt, wenn man Alles daran entgeht, was sich gegen den gewaltthafte Umsturz richtet.“

▲ Berlin, 20. Februar. Die Verurteilung des Staatsrathes steht fast definitiv bevor. Abgelehnt von dessen Erörterung durch die Einsetzung neuer Mitglieder werden auch seine Beamten neu ernannt werden müssen. In dem Abgelebten „Staatsrecht“ im Staatshandbuch für 1895 werden der Präsident, der Vizepräsident und der Staatssekretär als „feindlich“ bezeichnet. Im Jahre 1890 bei der letzten Tagung des Staatsrätes ward, wie die „N. Ztg. A.“ in Erinnerung bringt, Dr. Bosse zum Staatssekretär des Staatsrates ernannt; derselbe ist seitdem Staatsminister geworden und kann daher für diesen Posten nicht mehr in Frage kommen. Als Vertreter des Staatssekretärs im Staatsrat wird der Staatssekretär des Director der Colonial-Abteilung, Will. Sch. Regierungsrat Dr. Körner, aufgeführt. Im Jahre 1890 war Dr. Körner noch vortragende Rath und wurde für die Dauer der Verhandlungen des Staatsrathes von seinen amtlichen Geschäften entbunden. Diese Verhandlung wurde jedoch nicht mehr gut bewältigt lassen. Dem Staatssekretariat war damals auch der Reg. Regierungsrat Dr. Wilhelm aus dem Reichsantritt des Innern beigegeben.

## Feuilleton.

## Ein Seher Lethe.

Roman von A. Telle.

Fiktionsroman.

Herausgegeben.

Ich war starr vor Angst und Entzweiung. Dann kam mir plötzlich der Gedanke, Dr. Falz müsse ohne Frage zu einem treuen Humoristen gehören, die Scherze aller Art machen, ohne eine Miene dabei zu verzerrn. Aber nein. Sein Gesicht sah vollständig ruhig und aufrechtig an. Er sprach nur, was er wirklich dachte und glaubte.

„Ich würde Ihre Ansichten begreiflich finden“, erwiderte ich, „wenn Sie siebzig Jahre wären, statt — —“

„Statt fünfzig dreizehn. Wissen Sie, daß ich diese Beurteilung als große Schmeichelheit betrachte? Sie sagen mir damit, daß ich mir schon jetzt die Weisheit angemessen habe, die man gewöhnlich erst im späteren Alter erhält.“

„Ich glaube nicht, daß ich das zu sagen beabsichtigte. Ich meinte mit meinen Worten, daß das Leben nicht nur zum Studium der Wissenschaft, sondern auch zum Genüsse gehören ist.“

„Genieße ich es denn nicht in hohem Grade?“

„Aber Sie genießen Ihre Jugend nicht. Sie genießen es, wie Sie selber angeben, wie ein Mann von siebzig Jahren.“

Sie weiß viel mehr, da meine geistigen Eigenschaften selbstverständlich frischer sind. Sonst aber wohl in derselben Art, d. h. ich habe die Elemente vertreten, die das Gleichgewicht der Vernunft fördern.“

„Aber bildeten diese Elemente nicht einen Theil Ihrer Natur?“

„Ja, Ihnen grüßen Theil.“

Er sah, wie angehalten ich über seine Ansichten war und sagte lachend:

„Sie können mir nun einmal das Recht nicht nehmen, eigene Ansichten zu haben und ihnen entsprechend zu leben.“

„Ich halte ja meine Regel nicht für Abdere fest. Mögen die Menschen heirathen, aus Liebe heirathen, so viel sie wollen und wünschen! Nur genügt die Vernunft.“

„Ich hatte keine Lust, länger mit ihm zu streiten und empfahl mich daher. So lang und interessant er war, hatte er mich doch jetzt sehr abgestoßen. Seine Ansichten waren in

meinen Augen schlimmer als lecherisch — sie waren unmatisch und abscheulich.

## 8. Kapitel.

Ich besterte die Bafe meinem Versprechen gemäß ans und die Arbeit gelang mir ausgezeichnet. Die Bafe brachte wenig künstlerischen Wert, und daß die Baronin ihren Verlust so sehr bedauerte, war ein Beweis großer Geistes oder großer Armut.

Vielleicht war die Bafe auch ein liebliches Andenken und dadurch wertvoll, aber dieser letztere Fall könnte mich wenig wahrscheinlich, da die Baronin mir bei ihrer mithilfenden Gemüthsart sonst höchstens diese Thataufführung ertragen.

Am anderen Tage begab ich mich mit dem wieder hergestellten Gegenstände nach der Leipziger Straße Nr. 37. Ich ging um die Bistumsstände hin und fand die Baronin sehr gespannt, um Beziehungen zu empfangen. Sie saß allein im Salon und rief mir, als ich ihr die Bafe überreichte, liebevoll entgegen:

„Wie freundlich von Ihnen, Mr. Binden, sie so rasch zu bringen! Und wie schön Sie die Bafe ausgebefertigt haben! Wahrscheinlich, man sieht den Schaden gar nicht mehr.“

Das war ein wenig zu viel gefragt, aber ich glaubte, die Baronin meinte, was ich sprach. Die Bedeutung war momentan nicht sonderlich gut, vielleicht war auch das Augenlicht der Baronin nicht mehr scharf genug, um den Schaden zu entdecken. Ich fand es nicht für nötig, ihr ihre Einbildung zu erläutern.

Eine kurze, verlegene Pause trat ein, dann fragte die Baronin höflich:

„Wie viel bin ich Ihnen für Ihre Mühe schuldig, Mr. Binden?“

Unwillkürlich muhte ich lachen — hoffentlich war das keine zu große Ungezogenheit von mir. Die Baronin fragte sofort:

„Bitte, verzeihen Sie die Frage! Ich glaubte, Sie seien Künstler von Beruf. Von einem Fremden hätte ich eine solche Ansicht nicht verlangt.“

„Es ist allerdings mein Beruf, Künstler von Beruf zu sein“, versetzte ich, „und ich würde durchaus keinen Anstand nehmen, Ihnen ein Bild für zweibundt bis dreibundt Pfund zu verkaufen, aber auch das thäte ich nur, um meine Selbstfertigung zu befriedigen, denn es gibt wenig Künstler, die — so wenig auf Gewinn angewiesen sind wie ich. Mein Vater, Lord Riverton, läßt mich keine Roth leiden. — Es liegt nicht in meiner Art, mit meinem Vater Titel zu

verspielen. Diesmal hatte ich jedoch einen sehr trügerischen Grund für meine Worte. Ich wünschte, mit der Baronin Fellesburg gut zu stehen und ahnte, daß ich durch nichts so leicht ihre Gunst gewinnen würde, als wenn sie erfuhe, daß ich der englischen Aristokratie angehöre. Ich konnte mir vorstellen, daß Eltern später in dies Haus zurückkehren würden, und es war daher von großem Werthe für mich, Auftritt als Gaste bei derselben zu erhalten. Daraus littigte ich abfichtlich das Geheimnis meiner Herkunft. Ich hatte richtig vermutet. Natürlich war die Baronin viel zu sehr Weltklug, um ihre Überlebungskraft gegen die Sitten und Gewohnheiten der Engländer zu ertragen, und das war zweifellos der conservativen Prediger angefehlert werden — getreulich.“

„Entzückend“, sagte die Baronin. „Nad Sie theilen seine Ansichten natürlich?“

„O, ich bin der dritte Sohn“, antwortete ich lächelnd, „und brauche daher nicht unbedingt mit ihm vereinzelt zu leben. Ich habe zwei ältere Brüder. Daher ist es mir gestattet, eigenen Liebhaber zu folgen.“

Die Hoffnung nicht steht zu gefährlicher Natur stand“, bestätigte die Baronin scherzend.

Auch mußte ich bestätigen, daß ich als reicher junger Mann aus vermehrter Familie seit gern in ihrer Gunst stand, um ihr unbekannt meine Eigentümlichkeiten gestellen zu können. Daher sagte ich ganz offen, daß ich, so sehr ich meinen Vater liebte und achtete, doch die meisten Dinge in anderer Weise betrachtete als er. Meiner Ansicht nach hätten wir das Handelskönigtum übertragen, das auftritt zu erhalten, wie sich noch immer bemühte. Auch sei ich durchaus nicht conservativ und gesetzte Freiheit jeder Art und vor allen Dingen Freiheit der Meinungen.

Wieder erhob die Baronin wieder ihr Zepter. Sie lächelte fröhlich. Den Sohn eines Lord Riverton sah man nach, das stand fest.

„Und nun Baronin“, sagte ich, „möchte ich Sie bitten, gütig in Ihren gestrigen Erzählung über Miss Stuart's Aufzug fortzufahren.“



im Kabinett angekündigte Gesetzentwurf über die Bezeichnung der Poste nach dem gelehrten Ratthe vorgelegt worden. Letzterer ging sowohl auf diejen., wie auf einen von John Scotts ausgesetztes Entwurf nicht ein und vertrat sich in angestrahlter Weise vor der Möglichkeit der verpflichtenden Maßnahmen. Wegen der Kosten (Ranathan) kann der gelehrte Ratthe vor Scott nicht wieder zusammentreten.

### Amerika.

\* Washington, 20. Februar. Der erste Secretair des höchsten russischen Gesandtschaftsamt tödete sich durch einen Schuß in den Kopf.

### Preußischer Landtag.

▲ Berlin, 20. Februar. Das Abgeordnetenhaus versetzte heute die Stempelsteuervorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern, wodurch eine Reihe von Bedenken, insbesondere auch die nationalökonomische Abga. Reichstag und d. Gouvern. sehr ernste Bedenken gegen das Gesetz gelöst geworden waren und der Finanzminister Dr. Meissel mehrheitlich für dessen eingesetztes war, ohne die Verhinderungsfähigkeit im Einzelnen zu bestreiten. Um bestmöglichst prüfen sich Abg. Comp. (Freies), doch entdeckte auch er Schwierigkeiten. Donnerstag: Gatt.

### Marine.

\* Berlin, 20. Februar. Nach telegraphischen Nachrichten von dem Obercommando der Marine ist G. M. S. "Atlas", Kommandant Capoës-Vice-Admiral Ingensohl, am 20. Februar vor Ceylon nach Kielung in See gegangen. — G. M. S. "Stein", Kommandant Capoës zur See-Winterfahrt, ist am 19. Februar in Gibraltar angeskommen und wird am 27. desselben Monats die Reise nach Durbanus fortsetzen.

### Musik.

#### Neues Theater.

Leipzig, 21. Februar. Mit der gebräuchlichen "Heimgold", Hafßführung schwach sich der "Ring des Nibelungen" wieder einmal zusammen, und es stand einer Gesammtaburteilung desselben nichts mehr im Wege. Heilig ging es und gernstet infolge der Heiterkeit des Herrn Welti nicht ohne Haß ab. Seinen Vortrag erzielte Herr Buchwald vom Stadttheater in Magdeburg. Nicht ohne Erfolg. Wenn auch gewisse Schwankungen im Zusammenspiel mit den übrigen Opern entstanden, wie sie bei so plötzlich veränderten Verhältnissen kaum zu umgehen sind, wenn auch die Darstellung des wie die wabernde See hin und her zingelnden lästigenen Beitrages mit dem überlegenen satanischen Grinzen unter der Maske des Humors, ja des Gemüths mehrfach durch die allzu große Vorstrik und Besorgniß verdeckt blieb und sich im Weitem nicht immer der so klaren orchesterlichen Zeichnung anpasste, wenn sie wie der Ausdruck des Gesichts im Stereotyp vorfiel, so war sie doch im Ganzen nicht uninteressant. Auch zeigte sich das freiliegende, belli, wohlkladende, großen Accente gewachsene Organ des Sohnes recht geeignet für die wechselnde Ausdrucksweise des Vaters, der bald Biebermeier, bald Spätker, bald lauernder Schußholzroßpfer, bald frischer Verblüffter ist. Abgabend und klarheit der Tonfolgen, seltener die Reinheit und Farbe des Tones liegen zu wünschen übrig. Doch stand Herr Buchwald mit Recht Anerkennung und Dank. — Recht schön, voll Heiterkeit und Wärme sang Herr Demuth den Wotan, sonst dies angebrach war bei dem leichtmütigen, doppelläufigen Egoisten, der gern dort schneidet, wo er nicht geht, und sowieso ihm nicht der Baum und die Kraft der "heilen Hölle" die Bange hand. Sein Collegen vom Hammer und vom der Sichel, die fast nur flüssig hingeworfenen Danner und Froh, wurden durch die Herren Reidel und Degen aufgeführt. Doch gedacht war den Auslassungen des Scherzen mehrmals an Überzeugungstreue, während Herr Degen unter dem Singen fast ganz den Gott vergaß und in gewissen Posen erstaute zu sein scheint. — Die Frida, diese wenig anziehende Verkörperung echt menschlich-menschlicher Schönheiten mit ihrer leichten und günstigen Zunge, mit ihrer Gediegnheit und Bescheidenheit, hatte ihren Krönungswillki-Dorat auf sich genommen, ohne daß es ihr gelungen wäre, nachhaltigere Wirkungen zu erzielen. Anfangs war die Tongebung recht spitz und schwedend, mehrere Töne ziemlich unruhig, das fatale Tremolos unangemessen bemerklich. Die Künstlerin war offenbar in nicht gut stimmlicher Verfassung. Dogen schwieg ebenfalls, und stand damit verdientes Ego in der Verbindung. Der bewohnte Mann des Bergengangs-Tümmlis, Herr Rüh, brachte die Telegramme und Telegrammen zur Verleitung, die aus Anlaß des Stiftungsfests vom Berlin eingezogen waren, aus Oldenburg, Bielefeld, Berlin, Dresden, Breslau, Alzey, Mainz, Wien, Berne von Herrn Director Röckel und anderen Freunden und Freunden des Vereins. Die der Presse und ihren ungewöhnlichen Vertretern vorgetragene Dankesrede erwähnte in vorgerührter Sprache Herr Journalist Holler. Nach Bekanntgabe der Tafel hielt ein jugendlicher Hall Mitglieder und Gäste bis in die Abendstunden vereint.

### Kunst und Wissenschaft.

\* London, 20. Februar. Die organisierte Radsport-Abteilung des Gesamt-Internationalen Geographen-Kongresses macht endlich darum aufmerksam, daß Mitteilungen an den Kongress in deutscher, französischer, italienischer oder englischer Sprache gemacht werden dürfen, und daß jede dieser Sprachen den Benachrichtigungen des Kongresses verwendet werden darf. Von den in deutscher Sprache abgeführten Vorlesungen kommen Mitteilungen in deutscher Sprache während der Tagung zur Verfügung. In Leipzig ist Dr. Hans Meyer Mitglied des Allgemeinen Ausschusses.

### Internationaler Hochkunstverein.

▲ Leipzig, 20. Februar. Das erste Stiftungsfest, das der Verein am Montag Abend im Saale des Stadttheaters Bonnord feierte, legte einen neuen Wert für das Collegium ab, ob die im Internationalen Hochkunstverein gepflegt wird. Bemerkenswert waren die Mitglieder und Gäste von nah und fern erschienen, und in Gemeinschaft mit ihren Gaggenau und deren Angehörigen einige sechzig Stunde zu verleben. Ein umfangreiches und vielseitiges Programm form zur Aufführung; die einzelnen Nummern selbstlos macheten ab mit Tugend, so daß für alle etwas geboten war und jeder Gedenktag eine Freude brachte. Den Beifall des ersten Theiles bildete die Aufführung des Liedspiels "Eine vollkommen Frau" von Göring. Es waren ausdrücklich Vereinsmitglieder, welche bei der Aufführung mitsingen. Ohne Zweifel war dieses gelobt worden, um das Kind zur Freude zu bringen; der Vize Paul Sauer stand in Herrn Wolf, den perfektionierten Beimate Gräfe in Herrn Kühn eine vorzüliche Darstellung. Mit Freude und trotzlicher Ernsthaftigkeit spielten Frau. Vera die vollkommenen Freunde und Herrn Kühn die vollkommenen Freunde, so daß ein recht annehmbarer Eindruck erzielt wurde.

Ten Haupt- und Hauptpunkt des Festes bildete die reich aufgestaltete Tafel, die kurz vor Mitternacht ihren Anfang nahm. Der berühmte Vereinsvorsitzende, Herr Jess Steppeler, entwarf den Reigen der Tafelpreise, erfreulich, alles Feierlichkeiten, insbesondere den von auswärtigen erschienenen, den Wohlmeinenegru und noch neue Ratspfeile ausstollten in einem zum feierhaften Begegnung aufgenommenen Hof auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert.

Zum Abschluß des Vereins Leipziger Gaststätte überbrachte Herr Bildner Gräß und Dank für freundliche Einladung, indem er gleichzeitig auf die zwischen beiden Vereinen bestehenden guten Beziehungen hinc. Den Blumen und Getränken des gekrempelten Herrn würdigte Herr Kasten sein Glas. — Im feierlichen Berline standen Herr Büchner im Namen des Deutschen Lehrerbundes, Herr Mühlbauer im Namen des Ober- und Hochschullehrer-Bundes, Herr Wohlwinkel im Namen des Ober- und Hochschullehrer-Bundes, Herr Kästner für den Deutschen Hochschullehrer-Bund. Herr Kästner schickte mit den beiden Worte des Dankes, die fast nur flüssig hingeworfenen Danner und Froh, wurden durch die Herren Reidel und Degen aufgeführt. Doch gedacht war den Auslassungen des Scherzen mehrmals an Überzeugungstreue, während Herr Degen unter dem Singen fast ganz den Gott vergaß und in gewissen Posen erstaute zu sein scheint. — Die Frida, diese wenig anziehende Verkörperung echt menschlich-menschlicher Schönheiten mit ihrer leichten und günstigen Zunge, mit ihrer Gediegnheit und Bescheidenheit, hatte ihren Krönungswillki-Dorat auf sich genommen, ohne daß es ihr gelungen wäre, nachhaltigere Wirkungen zu erzielen. Anfangs war die Tongebung recht spitz und schwedend, mehrere Töne ziemlich unruhig, das fatale Tremolos unangemessen bemerklich. Die Künstlerin war offenbar in nicht gut stimmlicher Verfassung. Dogen schwieg ebenfalls, und stand damit verdientes Ego in der Verbindung. Der bewohnte Mann des Bergengangs-Tümmlis, Herr Rüh, brachte die Telegramme und Telegrammen zur Verleitung, die aus Anlaß des Stiftungsfests vom Berlin eingezogen waren, aus Oldenburg, Bielefeld, Berlin, Dresden, Breslau, Alzey, Mainz, Wien, Berne von Herrn Director Röckel und anderen Freunden und Freunden des Vereins. Die der Presse und ihren ungewöhnlichen Vertretern vorgetragene Dankesrede erwähnte in vorgerührter Sprache Herr Journalist Holler. Nach Bekanntgabe der Tafel hielt ein jugendlicher Hall Mitglieder und Gäste bis in die Abendstunden vereint.

### Gerichtsverhandlungen.

#### Königliches Landgericht.

G. Leipzig, 21. Februar. I. Ein rätselhafter Dieb hatte sich in den Verlauf des wiederholt vorbereiteten, aber bereits zu Jüngste beurteilten Handwerker Christian Theodor Hemmel auf Unterblänsdorf bei Eisenach zu verstecken. Hemmel hatte am 17. Januar auf einem Holzstapel der Fleischergasse ein den Produzenten H. Schädels Eßgeschirr im Werthe von 4,50 M. gestohlen. Der Diebstahl wurde über rechtzeitig bemerkt. Hemmel beschwerte sich, daß er das Geschirr nicht mehr habe. Er will bei Ausbildung die That jenseitig bekräftigt haben, um das Geschirr zu erhalten. Es ist nur um einen Geländeabschluß handelt, billigte der Gerichtshof dem Angeklagten mildherige Strafe zu und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren "Klage".

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis verstimmt.

In der Sommertage "Napole" nicht Alles; besonders funktionierte der Tanzbalken nicht zuverlässig.

Angeborenes — bis auf wenige kleine Unfälle — heißt sich das Orchester unter Herrn Kapellmeister Panzner. Dr. R. Krause.

Leipzig, 21. Februar. Zu dem am gestrigen Abende im Concerteal der "Drei Linden" in Lindenau veranstalteten Winterkonzert batte der Dirigent des Musikcorps das Königlich Sachsen. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, Herr Matthes, ein angenehmes Programm aufgestellt, indem er mit einem heldisch-eigenartigen Compositione in kleinerlicher Weise beginnend, zu größeren Werken nach einander zur Aufführung brachte: Oberaufzettare von Weber, "Lazun-Bonbonniere" aus der Oper: "Hänsel und Gretel" von Rossini; und die umgekehrten, aber tiefen Riesen der Herren Wittelsäppel und Knüppel waren in Bekehrung des Stoffes, Schärfe der Charakteristik und Persönlichkeit ohne Tadel. Die "heldischen Ritter", die Rheintöchter, hatten in den Damen Baumann, Kerner, Döderlein tollkühne Verkörperungen gefunden. In ihrer "Klage" waren sie freilich über Gedächtnis ver

**Christlicher Verein junger Männer.** Johanniskirche 8. Gottesdienste, Sonntags für geliebten Beruf jetzt geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, literarische Kenntnisse, erbauliche Vorlesungen, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführungs-Seminarium u. dergl. Konfidenzielle Abteilung, Sekretär- und Redaktionsleitung.

**National-liberaler Verein.** Geschäftsstelle Nürnberger Str. 60, I. Geschäftsr. 1888.

**Verein für Volksschule.** Schloßstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtsstunden (Sprach-, Beschleunigung, Sprechgruppe u. c.); Singen, Tanzen, Dekoration, Klavier; Klasse für Übungen in Englisch (Frosch), Französisch (Conde d'Amis), Sprechgruppe. Im Winter Seminare regelmäßige Abend-Unterrichtung.

**1. Konstanzische.** Hauptstraße 14. Tag z. Nacht geöffnet.

**II.** " Dresdenstr. 17. Immobilienbüro, 12 Uhr.

**Sternpreisschule** der **Kantilatzen**, der Direction des Kantilatzen und des Vorstandes des Sammlervereins 1. 207. Die Kosten sind aufzubringen durch besondere Sternpreis-Kasse Tag und Nacht unter sich, mit der Director, und der Rathauswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

**Universitäts-Augenklinik.** Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr bis 16 Uhr, einzähnige Consultationen nur bis 11 Uhr.

**Homöopathische Poliklinik.** Wochentags 12-1 Uhr im homöopathischen Krankenhaus, Obermarktstraße 44.

**Universitäts-Ambulanz-** und **Poli-** klinik, neues Kinderkrankenhaus in Leopoldstadt, Hopmannstraße 1. Sprechstunden unentbehrlich jeden Montag 2-3 Uhr Nachm.; für Doktor, Kranke 3-4 Uhr, Aufnahmen in die Klinik (gegen Verpflegungskosten) zu 10 Pf.

**Veterinär-Klinik** der Universität, Goethestraße 23. Poliklinik (kennzeichnend): Taglich — außer Sonntag — von 10 bis 12 Uhr bis 16 Uhr, Aufnahme ins Spital gegen Verpflegungskosten jeder Zeit.

**Städtische Wochtklinik.** Holzgasse 1b, im Winterhalbjahr für das große Publikum Sonntags Vorm. 7-1 Uhr, Nachm. 4-8 Uhr (Zonsalende und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

**Städtische Anstalt für Arbeits-Rohrleitung** (Stadtbauamt, Göpmarkt 3, I. Gang, Nummer 90), werktäglich geöffnet Sonntags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 14-17 Uhr.

**Städtischer Lagerhof.** Goethestraße 17. Lagerung aller Waren und Güter, ab im letzten Semester belieblicher Güter.

**Stadtbad** im alten Jacobshospital, an den Wochenenden von 16 bis 22 Uhr und Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

**Neues Theater.** Beschildigung derselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Direktor.

**Neues Gewandhaus.** Täglich von 9 Uhr bis 12 Uhr die Nachmittags 14 Uhr geöffnet. Unterrichtsstunden à 1 1/2 hr. Person für Dienste und sonstige Gehilfen ist der Einzelhandel von wenigstens 20 Mark à 1 1/2 hr zu verordnen.

**Delicatessen-Kauf-Abteilung**, Markt Nr. 10, II. Geschoss geöffnet von 10 bis 4 Uhr Montagnos und

" 11-12 Sonn- und Feiertags.

**Neue Börse.** Beschildigung Montagnos 9-12 Uhr, Sonnags 9-11 Uhr bis 1 Uhr. Unterrichtsstunden von 50 à beim Kaufmeister.

**Anthony'sches Museum.** Die Sammlungen sind Montag, Mittwoch und Freitag von 11-12 Uhr, Sonnags von 11-12-1 Uhr unentbehrlich geöffnet. — Die Bibliothek und Gemäldeausstellung am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag werden von 11-12-10 Uhr geöffnet.

**Buchgewerbliche Jahresabstellung** und **Deutsches Buchgewerbe-Museum** gratis geöffnet: Sonnags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10-12 Uhr.

**Ausstellung der königlichen Gasanstalten** von Gasanstalt-Arbeiten aller Art, Ritterstraße 14, Eingänge an der Markthalle, Eingang Seite Brücke, täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags von 8-1 und 3-7 Uhr unentbehrlich geöffnet.

**Östlich-thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** zu

Plönitz im Jahre 1897. Geschäftsstelle: Leipzig, Nicolaihof 4 (Werderstraße). Grenzprecher: Ant. I. Nr. 2488. **Jean Schneider**, I. I. Deimelstraße, Weißstraße 49/51. Halbierung ganzer Wohnungs- und Sälenausstattungen für Dienststellen-Wohnungen von 9-12 Uhr unentbehrlich geöffnet. **Ges. Garbers**, Markt 6, I. Permanentie Ausbildung photographischer Techniken und Ausdruckungen von 8 bis 1000 Ar. **Spiegelgalaxie** täglich zur Besichtigung von früh 9 Uhr an geöffnet. **Taub-Gärtner** 20-4. (Vorletzt wird für Betreute in Jagdsaison genommen.) **Zoologischer Garten.** Pfaffenstraße 10, täglich geöffnet. **Gläserbaum** in Görlitz täglich geöffnet.

**Die Hölle der hässlichen Deneröder wird im Zuge eines Brandes, soviel Rückicht auf deren Umfang oder Entfernung unentbehrlich geworden.**

**Gummi-Schuhe und -Stiefel**, eck St. Petersburger, Arnold Reinhardsen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

**Photographische Apparate** und Gesamtbedarf für Berufsfotographie, graphische Verfahren, Wissenschaft und Liebhaber-Photographie, Chr. Harbers, Markt No. 6, I. am Siegesdenkmal.

**Actiengesellschaft für Fuhrwesen,** 32 Neukirchhof 32,

hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, von Gesellschaften bis zum elegantesten Landauer, dem verehrte Publicum bestens empfohlen. Abschneiden wünschbar, motor, halbmotor und ähnlich, bei will geringer Berechnung.

**Gummi-Waren-Bazar** 10 Peterstraße 19.

**Gummischuhe und Pelzstiefelsetzen.**

**Gummi-Spielwaren**, das Praktische für Kinder.

**Gummi-Regenröcke** für Herren und Damen.

**Beerdigungsanstalt „Pforta“** Beerdigungsanstalt 29. Neukirchhof 29.

**Revertoire der Leipziger Stadttheater.**

Freitag, den 22. Februar 1895:

**Neues Theater.** Ehemaliges Gastspiel des Art. Erico Wedekind von fol. Hochtheater in Dresden: **Die Tochter des Regiments.**

**Altes Theater.** Madame Sans-Gêne. Aufzug 1/8 Uhr.

für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“

Berniglüthen werden in der Expedition

des „Leipziger Tageblattes“, E. Polz, entgegenommen.

**Beiträge**

Perrücken-Leihanstalt.

P. Kielhorn, Neumarkt 18.

**Heinrich Thiessen**, Schneidermeister, Plauenscher Hof (Plau 23), Et. A, II. Bildende Zeugnisse seiner Herren-Wardrobe. Groß-Stofflager. Telefon Ant. I. Nr. 2221.

**Weizenmehle** à 30 Pf. von 11 J. an.

**Feinstes Haidemehl** à 30 Pf. 24 J. bei 5 30 J. à 22 J. Garantiert reine Bäuer.

**Schmelzbutter**, das Beste, was es gibt,

à 30 Pf. 100, 110, 115 J. Beste, garantiert reines

**Schweinefischmaz** à 30 Pf. 55 J. bei 5 30 Pf. 54 J.

**Sebin**, bester Preis für Naturbutter, à 30 Pf. 80 J.

**Cocosnussbutter** à 30 Pf. 65 J.

**Salz- u. Schmelz-Margarine** à 30 Pf. 55, 60, 70, 80 J.

**la Himbeer-Marmelade**, garantiert rein, à 30 Pf. 60 J.

**la Aprikosen-Marmelade**, garantiert rein, à 30 Pf. 35 J.

**Gemischte Himbeer- und Frucht-Marmelade** à 30 Pf. 30 und 35 J.

**Albin Reichel**, 13 Seeburgstraße 13, Baudenitz, gegenüber der Kirche, Göhlis, neben den Schillerbühnen.

**C. Herbert**, Liefersatz der Königl. Hoftheater, Berlin SW., 76 Schützenstraße 76.

**Familien-Nachrichten.**

**Bericht**: Herr Bernhard Küster in Jöhstadt mit Art. Antoni Wölpe in Döbeln.

**Ermäßigt**: Herr Alfonso Stomps Villner in Bogen mit Art. Möhr Höhl in Wildenau.

Herr Josef Schröder in Döbeln mit Art. Wilhelm Matthes in Dresden.

**Schönen**: Herr W. Storch in Chemnitz eine Tochter. Herr Carl Schramm in Gera eine Tochter. Herr Carl Schramm, Fotografograph in Dresden, ein Sohn. Herr Carl Viecht in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora Weißgarten geb. Herlmann in Rödeln. Herr Wilhelm Herlmann Rödel in Hartenstein, Herr Christian Herlmann Müller in Wittenberg. Frau Johanna Blech geb. Weißgarten in Döbeln. Herr Robert Seiffert in Röderdorf. Frau Sophie verm. Weißgarten in Weißig, Herr Louis Schellin in Weißig, Herr Paul Weißgarten in Lohmen ein Sohn.

**Gestorben**: Herr Carl August Gauck, Goldschmied in Borsigwalde, Frau Anna Hanisch in Borsig, Frau Clara Theodora







